

Bekenntniswerk oder Gebrauchsmusik?

Zur Entstehung der *Dreißig kleinen Choralvorspiele* op. 135a für Orgel

Die ersten Sätze der *Dreißig kleinen Choralvorspiele zu den gebräuchlichsten Chorälen* op. 135a schrieb Reger parallel zur Niederschrift der *Zwölf geistlichen Liedern* op. 137 und den *Acht geistlichen Gesängen* op. 138 in der ersten Augushälfte 1914, die fertige Sammlung reichte er am 24. November 1914 zum Druck ein. Die *Choralvorspiele* gehören also zunächst zu einer kleinen Gruppe geistlicher Werke, mit denen Reger auf den Ausbruch des Ersten Weltkriegs reagierte. Zu einer umfassenden Sammlung baute er sie jedoch erst im Lauf des Herbstes 1914 aus. Die Spur ihres im Besitz der Verlegerfamilie verbliebenen Stichmanuskripts verlor sich 1929 mit der Auflösung des Verlags. 2019 machte Jürgen Schaarwächter es im Archiv des Prager Konservatoriums wieder ausfindig.¹ Im Stuttgarter Carus Verlag erschien nun eine revidierte Einzelausgabe aus der Reger Werkausgabe (RWA).²



Max Reger 1914

Die *Dreißig Choralvorspiele* stellen eine abwechslungsreiche Folge dar aus Cantus firmi, die Reger bereits an anderer Stelle bearbeitet hatte, und Melodien, die in seinem Œuvre neu sind, aus einfachen homophonen Sätzen (teilweise manualiter auszuführen) und freieren Bearbeitungen und nicht zuletzt erheben sie auch unterschiedliche Ansprüchen an Instrumente wie Interpreten. Sie sind zumeist als Gebrauchsmusik rezipiert worden oder als Gelegenheitskompositionen für musikalische Andachten. Denn sie stehen durchaus »im Kontext von Regers pädagogischen und kirchenmusikalischen Aktivitäten während und nach seiner Zeit als Meininger Hofkapellmeister«³. Einige dieser Sätze hob er bei Benefizkonzerten im Herbst 1914 in Meinigen und Hildburghausen selbst aus der Taufe – etwa die Vorspiele zu »*Ein feste Burg ist unser Gott*« Nr. 5, »*Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren*« Nr. 15 und »*Wer nur den lieben Gott läßt walten*« Nr. 28.

Und auch Reger rückt bei der ersten dokumentierten Erwähnung des Vorhabens am 11. August 1914 gegenüber dem Meininger Kantor Hermann Langguth aufführungspraktische Aspekte in den Vordergrund: »Würden Sie wohl die große Freundlichkeit haben, mir möglichst bald 20 [...] der beim Gottesdienst am öftesten gesungenen Choräle anzugeben und [...] bei jedem Choral die Tonart [...], in

1 Jürgen Schaarwächter, *Wiederentdeckt, aber nie verloren. Zu den Reger-Handschriften in der Prager Konservatoriumsbibliothek*, in: *imrg Mitteilungen* 37 (2020), S. 12–15 und in: *Forum Musikbibliothek* 41/2, 2020, S. 20–24.

2 Hrsg. von Alexander Becker, Carus, Stuttgart 2020, CV 52.877.

3 Vgl. Vorwort zur Reger-Werkausgabe, Bd. I/4 Choralvorspiele, hrsg. von A. Becker / Ch. Graftschmidt / S. König / S. Steiner-Grage, Stuttgart 2013, S. XV.

welcher er am öftesten gesungen wird.«⁴ Langguth berichtet, ihm auf diese Bitte hin ein mit Anmerkungen versehenes Melodienbuch gesandt zu haben – das in Thüringen gebräuchliche *Vierstimmige Choral-Buch* Johann Michael Andings.⁵ Ebenso bat Reger seinen Freund Fritz Stein am 21. August um eine Liste von »20 der gebräuchlichsten Choräle«; dabei waren bereits »8 Choralvorspiele geschrieben«.⁶

Erst Ende September nennt Reger in der Aufzählung seiner seit Sommer komponierten Werke »25 Choralvorspiele op 135a«⁷, als wäre die Sammlung damit zu ihrem Abschluss gelangt. Wenige Tage später informierte er den Simrock-Verlag: »Ich sende Ihnen in vielleicht 6 Wochen Choralvorspiele für die Orgel, denkbar einfachst u. leichtest, so daß sie jeder Landorganist spielen kann; [...] es sind die gebräuchlichsten Choräle.«⁸ Mit der Einreichung zum Druck am 24. November ist die Zahl von 30 Vorspielen belegt; auf Regers Wunsch hin wurden diese alphabetisch nach ihren Chorälen geordnet.⁹ Das 2019 wiederentdeckte Stichmanuskript der Sammlung offenbart hingegen die Reihenfolge, in welcher die Choralvorspiele komponiert wurden:

- 1.) *O Haupt voll Blut und Wunden. (Herzlich thut mich verlangen)*
- 2.) *Jesus, meine Zuversicht.*
- 3.) *Ein' feste Burg ist unser Gott.*
- 4.) *Nun danket alle Gott.*
- 5.) *Aus tiefer Not schrei ich zu dir.*
- 6.) *Vom Himmel hoch da komm ich her.*
- 7.) *Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.*
- 8.) *Wer nur den lieben Gott läßt walten.*
- 9.) *Allein Gott in der Höh' sei Ehr.*
- 10.) *Großer Gott, wir loben dich.*
- 11.) *Jerusalem, du hochgebaute Stadt.*
- 12.) *Valet will ich Dir geben.*
- 13.) *Wunderbarer König.*
- 14.) *Macht hoch die Thür.*
- 15.) *Freu' dich sehr, o meine Seele.*
- 16.) *O Welt, ich muß dich lassen.*
- 17.) *Was Gott thut, das ist wohlgethan*

4 Brief vom 11. August 1914 an Hermann Langguth, in: *Festschrift zur Reger-Feier in Meiningen, den 24. und 25. Februar 1923*, hrsg. von Adolf Menzel, Leipzig 1923, S. 19.

5 *Vierstimmiges Choral-Buch nach den ältesten und neuesten Quellen*, erste Auflage 1868.

6 Brief vom 21.8.1914 an Fritz Stein, Privatbesitz, *Max Reger. Briefe an Fritz Stein*, hrsg. von Susanne Popp, Bonn 1982 (= *Veröffentlichungen des Max-Regger-Instituts/Elsa-Regger-Stiftung*, Bd. 8), S. 183f.

7 Brief vom 28.9.1914 an Adolf Wach, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Signatur: N.Mus.ep. 1438.

8 Brief vom 3.10.1914 an Wilhelm Graf (N. Simrock-Verlag), *Max Reger. Briefe an den Verlag N. Simrock*, hrsg. von S. Popp, Stuttgart 2005 (= *Schriftenreihe des Max-Regger-Instituts Karlsruhe*, Bd. XVIII), S. 142.

9 Brief vom 24.11.1914 an Wilhelm Graf (N. Simrock-Verlag), wie Anm. 9, S. 164.

- 18.) *Wie schön leucht't uns der Morgenstern.*
 19.) *Wachet auf, ruft uns die Stimme.*
 20.) *Ach bleib' mit deiner Gnade.*
 21.) *Was mein Gott will, das g'scheh allzeit.*
 22.) *Liebster Jesu, wir sind hier.*
 23.) *O Gott, du frommer Gott.*
 24.) *Es ist das Heil uns kommen her. (Sei Lob und Ehr!)*
 25.) *Meinen Jesum laß' ich nicht.*
 26.) *Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.*
 27.) *Es ist gewißlich an der Zeit.*
 28.) *Alles ist an Gottes Segen.*
 29.) *Eins ist not; ach Herr, dies Eine.*
 30.) *O daß ich tausend Zungen hätte.*

Der Vergleich der Melodievorlagen offenbart, dass Reger zunächst wie in früheren Werken die *Anleitung zum Generalbaß-Spielen* seines Lehrers Hugo Riemann nutzte.¹⁰ Die Cantus firmi der ersten sieben Choralvorspiele folgen dieser Quelle. Mit den Vorspielen an Nummer acht, zehn bis fünfzehn und siebzehn wechselt Reger zum *Evangelischen Gesangbuch für Elsaß-Lothringen* – Regers bevorzugte Quelle für Kirchenlieder seit er das Gesangbuch 1899 von dessen Herausgeber Friedrich Spitta erhalten hatte.¹¹ Ergänzend verwendete Reger auch das bayrische *Gesangbuch*¹². Auf das von Langguth übersandte Anding'sche Choralbuch (s.o.) beziehen sich nur die im Manuskript als sechzehn, zwanzig und drei- bis sechsundzwanzig gezählten Sätze. Damit ist klar, dass Reger die ersten Vorspiele im August unabhängig von der Beratung durch erfahrene Praktiker komponiert hatte. Es ging ihm hier nicht um die Auswahl »der beim Gottesdienst am öftesten gesungenen Choräle« (s.o.), vielmehr handelt es sich um Choräle, die in Regers Schaffen auch an anderer Stelle von Bedeutung sind.¹³

Ebenso heben sich die ersten Vorspiele in der Wahl der kompositorischen Mittel von den einfacheren Sätzen im Gros der Sammlung ab. In »*O Haupt voll Blut und Wunden*« und »*Aus tiefer Not schrei ich zu dir*« ist die Form des Chorals aufgelöst. Das motivische Material erscheint in Umkehrungen und Imitationen oder ist als »rezitatives Unisono« dem akkordischen Choralatz gegenübergestellt, um »die Verlassenheit des Lyrischen Ich« zum Ausdruck zu bringen.¹⁴ Während etwa in »*Ein feste Burg*« der Can-

10 Hugo Riemann, *Anleitung zum Generalbaß-Spielen*, 2. Auflage, Leipzig 1903. Zuvor als *Katechismus des Generalbaß-Spiels* (= Max Hesses illustrierte Katechismen Bd. 10), Leipzig 1889.

11 *Evangelisches Gesangbuch für Elsaß-Lothringen*, hrsg. von Friedrich Spitta, Straßburg 1899. Reger verwendete das Gesangbuch insbesondere für die als Musikbeilagen veröffentlichten Choralvorspiele und Chorsätze sowie u.a. für die umfangreiche Sammlung *Der evangelische Kirchenchor* WoO VI/17 und für vier seiner Choralkantaten.

12 *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche in Bayern*, Nürnberg 1897.

13 Erst mit »Großer Gott wir loben dich« an Nummer zehn kommen Melodien ins Spiel, die Reger bis dahin nicht verwendet hatte.

14 Susanne Popp, *Max Reger. Werk statt Leben*, Wiesbaden 2016, S. 89.

tus firmus im Pedal liegt, dialogisieren in »Vom Himmel hoch« die Außenstimmen, die in »Lobe den Herren« wiederum als Kanon geführt sind.¹⁵

Es ist sehr plausibel, in der Zusammenstellung dieser acht Sätze ein Bekenntnis Regers zu sehen. Denn beinahe von Beginn seines Schaffens an nutzte er Choräle als Mittel, um seelische Zustände darzustellen.¹⁶ Als frühestes Beispiel 1895/96 in der Gegenüberstellung der Choräle »O Haupt voll Blut und Wunden« und »Aus tiefer Not schrei ich zu dir« in der *Orgelsuite* e-Moll op. 16 (dort mit »Es ist das Heil uns kommen her«).

Auch in Opus 135a steht mit »O Haupt voll Blut und Wunden« der für Reger weitaus bedeutendste Choral am Beginn.¹⁷ Neben mehreren Orgelvorspielen hat er ihm eine Choralkantate gewidmet und die Melodie immer wieder zitiert – vom Opus 16 und den Liedern op. 19 über das *Klavierkonzert* op. 116 bis hin zum *Hebbel-Requiem* op. 144b. Den Choral »Jesus, meine Zuversicht« verwendete er im *Vater unser* WoO VI/22; »Ein feste Burg« vertonte er als *Choralphantasie* op. 27 und nutzte den Cantus firmus zur Schlusssteigerung im *100. Psalm* op. 106. »Vom Himmel hoch« erscheint in der *Orgelsonate* op. 60 und ist als Choralkantate vollständig für Orgel vertont. »Lobe den Herren« sollte Reger im als »Siegesperie« konzipierten *Dankpsalm* op. 145 Nr. 2 erneut verwenden, »Nun danket alle Gott« in der *Vaterländischen Ouvertüre* op. 140. »Wer nur den lieben Gott läßt walten« findet sich zumindest auch in den *52 Choralvorspielen* op. 67.

Wie bereits in der *Orgelsuite* bringen auch in Opus 135a »O Haupt voll Blut und Wunden« und »Aus tiefer Not schrei ich zu dir« Regers Erschütterung zum Ausdruck. Sie werden zu Ausgangspunkten einer Geschichte von Sterben und Todeserwartung, von großer seelischer Not und Vertrauen auf Gott, die mit den patriotisch vereinnahmten Liedern »Ein' feste Burg ist unser Gott« und »Nun danket alle Gott« sowie »Lobe den Herrn« sehr eindeutig auf den Kriegsausbruch und das Augusterlebnis bezogen ist. »Wenn ich einmal soll scheiden« – die neunte Strophe aus »O Haupt« – klinge durch alle seine Sachen, soll Reger einmal geäußert haben.¹⁸ Auf die menschliche Perspektive des Sterbens verweist auch das damit untrennbar verbundene und im Untertitel genannte Sterbelied »Herzlich tut mich verlangen, nach einem sel'gen End« ebenso wie das nachfolgende »Jesus meine Zuversicht« und das Trostlied »Wer nur den lieben Gott«, die allesamt verhalten und pianissimo ausklingen.

Die Erweiterung auf schließlich 30 Choralvorspiele und deren alphabetische Sortierung im Druck akzentuieren den Charakter der Sammlung als Gebrauchsmusik, wie er im Titel formuliert ist. Unter der Hand mögen sich Regers Intentionen gewandelt haben. Der persönliche Impuls, der im August 1914 die Komposition der ersten Sätze leitete, wurde so überlagert und blieb vor der Öffentlichkeit sorgsam verborgen.

Alexander Becker

¹⁵ Die Tendenz zur Vereinfachung und Rücknahme setzt sich bis zum Ende der Sammlung fort – die letzten vier Choralsätze bilden eine eigene Gruppe, indem sie nurmehr manualiter konzipiert sind.

¹⁶ Vgl. Art. »Choräle in Regers Orgelwerken« und Art. »Geistliche Lieder in Regers Chor- und Orgelwerken«, in *Reger-Werkausgabe* Bd. II/7, hrsg. von A. Becker / Ch. Graf Schmidt / S. König, Stuttgart 2019, Digitalteil der Ausgabe.

¹⁷ Vgl. Art. »Choral »O Haupt voll Blut und Wunden« in: *Reger-Werkausgabe* Bd. II/7, hrsg. von A. Becker / Ch. Graf Schmidt / S. König, Stuttgart 2019, Digitalteil der Ausgabe.

¹⁸ An Arthur Seidl, 1913, zitiert nach *Max Reger. Briefe eines deutschen Meisters. Ein Lebensbild*, hrsg. von Else von Hase-Koehler, Leipzig 1928, S. 254 (Motto).